

Erscheint täglich
um 6 Uhr früh in der
eigenen Druckerei, Rodegasse
Straße 20. — Die Redaktion
befindet sich Sissiansstraße 24
(Sprechstunden von 5 bis 6
Uhr p. m.), die Verwaltung
Gutsbezirk 1 (Postverhand-
lung Post, Tempelhof).
Forsprecher Nr. 58.
Verlag der Druckerei des
"Polaer Tagblattes"
(Dr. W. Tempelhoff & Co.).
Herausgeber:
Redakteur Hugo Dubel.
Für die Redaktion und
Druckerei verantwortlich:
Hans Lorbelt.

Polaer Tagblatt

12. Jahrgang.

Pola, Dienstag 15. Februar 1916.

Nr. 3411.

Elbassan von den bulgarischen Truppen besetzt.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 14. Februar. (R.-B.) Amtlich wird ver-
tautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.
Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Geschützkämpfe an der italienisch-österreichischen Front waren gestern an einigen Stellen sehr heftig. Unsere neu genommene Stellung im Romongebüsch wurde gegen mehrere feindliche Angriffe behauptet.

Südostlicher Kriegsschauplatz.

Die in Albanien operierenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben mit Vortruppen den unteren Arzen gewonnen. Der Feind will auf das Südseit jüngst.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes o. Höser, F.M.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 14. Februar. (R.-B. — Wolffbüro.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die lebhaftesten Artilleriekämpfe dauerten an einem großen Teil der Front an. Südlich der Somme entwickelten sich heftige Kämpfe um einen vorstehenden erweiterten Sappenkopf unserer Stellung. Wir gaben den umfassenden Angriffen ausgeschlagen Gruben auf. In der Champagne verhinderten zwei feindliche Gegenangriffe südlich Saint Marie a Po glatt abgewiesen. Nordwestlich von Tihure entrichten wir den Franzosen über siebenhundert Meter ihrer Stellung. Über dreihundert Franzosen wurden gefangen und drei Maschinengewehre und fünf Minenwerfer erbeutet. Bei Ober-Sapt (nordwestlich von Pjat) nahmen unsere Truppen französische Gräben in einer Ausdehnung von etwa 400 Metern und wiesen Gegenangriffe ab. Einige Dutzend Gefangene, 2 Maschinengewehre und 3 Minenwerfer sind in unser Hand gefallen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Abgesehen von einigen für uns erfolgreichen Patrouillengeschäften hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 14. Februar. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Ein feindlicher Torpedobootzerstörer, der sich dem Eingang der Dardanellen zu nähern versuchte, wurde durch das Feuer unserer Batterien vertrieben. Auf den übrigen Fronten keine Aenderung.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Pola, 14. Februar 1916.

Die Kampftätigkeit war auf der ganzen Westfront andauernd lebhaft. Besonders regam zeigte sich die feindliche Artillerie, welche ihr Feuer neuerdings auf Lens und Lévin richtete. Sonst fanden im ganzen Frontabschnitt vom La Vaissel-Kanal bis zu Arras keine Angriffe statt. Die Abschnitte von Albert ließen die Franzosen ihre Angriffe, die sie in der letzten Zeit hauptsächlich gegen die jüngst von den deutschen Truppen genommenen Stellungen in der Gegend von Fricq, an der Somme, richteten, mit großer Zähigkeit fort.

In der Champagne verharrten ihresfalls die Deutschen in der Offenseite. Gegenangriffe der Franzosen in der Gegend von Sainte Marie a Po (7 Kilometer nord-nordwestlich von Souain), die sich höchstentheimlich gegen die drei Kilometer südlich davon gelegene Navarinäste richteten, scheiterten. Die umfassenden Angriffe der Franzosen gegen die Maisons de Champagne, welche im Westen von Tihure aus und im Osten von Serres aus (an der Mündung der Ourthe in die Aisne) erfolgten, sind zum Stillstand gekommen. Hingegen war die Gegenenternahme der Deutschen gegen die vorherrschende Spitze der Front bei Tihure von Erfolg gekrönt. Diese Kämpfe zwischen der Ourthe und der Ourmoise feststellen uns so mehr das Interesse, als sie auf dem Gelände der letzten französischen Offensive abgespielt und die französische Herstellung diesem Gebiete in ihren Plänen eine besondere Bedeutung zugeschrieben.

Am 28. August 1895 herrschte in Nibiz-Riosko zu Konstantinopel außerordentliche Aufruhr. Drei Tage vorher hatte Sultan Abd ul Hamid den bösen Streich Englands, den von diesem angezielten Attentäter anstand, abzuwehren begonnen — und wehrte ihn auch, allerdings durch ein grausliches Gemetzel, glücklich ab — da verlangte Lord Salisbury durch den Vertreter der englischen Regierung „im Namen der Menschlichkeit“ die sofortige Einschaltung dieser Abwehraktion; sonst würde die vor den Dardanellen versammelte Flotte die Stadt bombardieren. Da der sehr kurz herannahmende Frist zeigte sich dem Sultan kein Reiter außer dem deutschen Vertreter Herrn Marschall von Bieberstein. Über die nun in aller Eile gepflanzten Verhandlungen und die Maßnahmen können wir hinweggehen. Das Resultat war beiden Seiten günstig: Konstantinopel wurde nicht beschossen (vielleicht war das nur eine leere Drohung Englands gewesen) und Herr v. Marschall hatte die Freude, sein diplomatisches Meisterstück vollbracht zu haben. Was er gerade nicht: als Entgelt für Deutschland gefordert hatte, das gab ihm Abd ul Hamid ausdrücklich: das Versprechen, daß der Bau der Baghdadbahn, wenn man wirklich einmal darangehen sollte, ein Werk der Deutschen sein würde. Dieses Wort Abd ul Hamids war somit ein Ergebnis der armenischen Revolution, eines von den weiterstragenden Bevölkerungen. Es leitete eine neue Phase der Geschichte ein, die ja einen sogenannten Zustand nicht kommt: England hat also eine neue Phase selbst herbeigeführt, aber durch eine eigene diplomatische Niederlage.

Der zunächst gehörig gehaltene Sieg Deutschlands über England wurde reif für die Offizialität, als am 28. Dezember 1899 in Konstantinopel der türkische Handelsminister İshni-Paşa und der Vorsitzende des Vermögensrates der Frankfurter „Deutschen Gesellschaft für den Bau der kleinasiatischen Bahn“ Johann Georg v. Siemens, den Vertrag abschlossen, wonach die Gesellschaft binnen acht Jahren eine normalspurige Eisenbahn von Konia, am Nordrande des kilikischen Tauros, nach Bagdad und weiter über Basra hinaus zum Persischen Golf zu bauen hatte. Die fast 2400 Kilometer lange und an die Technik sehr große Anforderungen stellte die Bahntrasse führt: zunächst in einem nordöstlich geöffneten Bogen ungefähr parallel dem Kamm des kilikischen Tauros und der anatolischen Südkette, überquert, südwärts, den Taurus durch die kilikische Pforte und steigt in die Ebene hinab, die sie über Adana nach Osten durchfährt. Am Norden des Amman-Dagh liegt sie wieder gegen Süden ab und schlägt dann, zwischen Halep und Antakya, die Ostrichtung ein, nachdem sie den Euphrat überquert, geraden Weges auf Mosul am Tigris, etwa als Nordgrenze Mesopotamiens. Von da an begleitet die Trasse das rechte Tigrisufer bis Bagdad, überquert ungefähr dort, wo die beiden Ströme einander am nächsten kommen, neuerdings den Euphrat und verfolgt nun dessen rechtes Ufer über Kerbela und Nedje bis nach Arka. Dann nähert sie sich, südostwärts gerichtet, in Sobeck nördlich Basra, dem Schatt el Arab, dem gemeinsamen Strom.

Der Kampf um die Baghdadbahn. Aus der Vorgeschichte des europäischen Krieges.

Von W.

Von den kriegerischen Ereignissen, die sich im Gebiet des Euphrat und Tigris gegenwärtig abspielen, dringen nur fragmentarische Nachrichten zu uns. Wir haben daher auch kein richtiges Urteil über das, was sich am Norden des Persischen Golfs zuträgt. Im großen Ganzen mag das Land dort augenscheinlich als ein Nebenkriegsschauplatz erscheinen; und doch liegt

Montagspreis 5 Heller.
Bezugsgebühr:
Monatlich . . . 2 Kr. 80 h.
Vierteljährig . . . 7 Kr. 20 h.
Für das Ausland erhält sich
die Bezugsgebühr aus der
Posttarifobligation.
Postsparkassenkonto
Nr. 138.575.
Anzeigenpreise:
Eine Zeile (4 mm hoch,
8 cm lang) 30 h, ein Wort
in Zeitungsschrift 4 h, ein Zeit-
druck 8 h. Anzeigenab-
rechnungen werden mit 2 Kr. für
eine Sammelrechnung. Anzeigen
zwischen Zeit mit 1 Kr. für
eine Zeitzeile berechnet.

abschütt, und erreicht, in genau südlicher Richtung, den Persischen Golf am Meerbusen von Kowai, nicht viel mehr als 100 Kilometer von der Mündung des Schat-el-Arab entfernt.

Die Baghdadbahn ist die mächtige Fortsetzung der handelspolitisch für Deutschland sehr wichtigen anatolischen Bahnen, deren Hauptstrecke von Haidar Pashha, dem durchaus europäischen Orte südlich Skutari am Bosporus, Konstantinopel gegenüber, über Samsch und Eskisehir bis eben nach Konia reicht. Die Strecke von Eskisehir bis Konia ist am 28. Juli 1898 dem Betrieb übergeben worden als ein weiteres Zeichen deutscher Technik und Kapitalkraft, denn der Bau der anatolischen Bahnen wurde finanziert von der Deutschen Bank in Berlin, allerdings unter türkischer Garantie der jährlichen Bruttoeinnahmen. Und von der gleichen Stelle kommt hauptsächlich das Kapital für den Bau der Baghdadbahn.

Dieser ist aber seit 1903, da die Arbeiten begannen, bis zum Juli 1914 über einen allerdings respektablen Abstand nicht hinausgekommen. Die Strecke wurde, von Konia aus, rund 400 Kilometer fertiggestellt (in der zweiten Hälfte das Werk des Geh. Baurates Mackensen), gerade bis zum Ausgang aus der klimatischen Ebene; dann erst wieder von Halep ostwärts am Rande Meopotamias 250 Kilometer weit; und nicht ganz 150 Kilometer lang ist die ausgebauten Trasse von Bagdad nach Norden. Die Frage nach der Ursache der Langsamkeit und des nur sprunghaften Fortschrittes eines so bedeutungsvollen Bahnbaues wird durch den Hinweis auf die trostlosen Finanzzustände der Türkei nur zum Teil beantwortet. Diesen war ebenso wie den technischen Schwierigkeiten beizukommen. Die Hauptshuld an der Verzögerung trägt England durch eine geradezu genial durchgeföhrte Politik des indirekten Widerstandes, mittels deren es schließlich den ganzen Wert der Baghdadbahn nahezu in Frage stellte durch den Raub des Endstückes.

England hat niemals Kriege geführt oder führen lassen um reine Ideale, bloße Prinzipien willen. Wenn es diese Marke wählte, stand immer ein materieller Gewinn in Aussicht oder in Gefahr, an jemand anderen zu fallen. Was gewinnt nun Deutschland durch die Baghdadbahn? Durch diese Bahn entsteht die erste sichere und beschleunigte Verbindung mit der südlichen Hälfte Asiens; das große Problem eines Überlandweges nach Persien findet jedoch eine vorläufige Lösung, da in Bagdad die von Teheran aus südwestwärts projektierte persische Bahn sich anschließen wird. Die außerordentliche Bedeutung des neuen Schienenweges für den an den Ufern des Bosporus stark in Aufschwung gekommenen deutschen Handel und die deutsche Industrie kann man daraus erkennen, daß nur ein von der Natur reich gesegnetes Gebiet erschlossen wird, das bisher hauptsächlich durch seine große Entfernung vom Sitz der Verwaltung und unmittelbaren Verkehr mit der abendländischen Welt ist. Eine Handelskarawane braucht vom Mittelägyptischen Meer nach Bagdad 200 Stunden oder etwa 40 Tage; die Eisenbahn wird den Reisenden vom Zentrum Europas in vier bis fünf Tagen nach der alten Khalifensstadt bringen. Der erleichterte Verkehr mit dem Inneren Persiens fällt um so mehr ins Gewicht, als keine von anderwohl her in das Hochland von Sean führende Straße auch nur entfernt mit der Baghdadbahn konkurriert könnte. Die Karawanen-Handelsstraße vom Persischen Golf aus kann für das

Mittelmeer wegen des großen Umweges durch den Suezkanal gar nicht in Betracht kommen.

Perfekt ist das Interessengebiet zweier Mächte, die dort nicht wie Deutschland bloß handelsrätisch, sondern vor allem machtpolitisch Erfolge suchen: Russlands und Englands. Die Schadenfreude über die konstanziopeler Niederlage des bösen Rivalen aus persischem Boden war in Petersburg nicht gerade klein. Und während England zunächst gewonnen war, dem Treiben der deutschen Bahnunternehmen im großen Ganzen ruhig zugesehen — am kleinen Münzenkrieg fehlte es nicht — mühte Russland, nachdem das Geschäft mit der Deutschen Bank am Bosporus verloren geworden, die Gelegenheit, sein Recht zum Eisenbahnbau in Persien durch rege Tätigkeit auszunutzen. Die Städte Erivan — Tabriz (von der Kaukasusbahn her) und Erseli — Teheran sollten zur raschen Durchquerung Persiens und zum Anschluß an die Russland keineswegs gefährliche oder von ihm gefürchtete Baghdadbahn dienen. England konnte nicht mitkommen; von Süden war ihm nun ein Schienenweg nach Persien unmöglich gemacht. Die Folge war ein verzweifeltes Ringen Großbritanniens mit Russland in Persien, bei dem der Schah und seine Untertanen zum Zischen und Gehorchen gezwungen waren, je nachdem einer der beiden Kämpfer die Oberhand gewann. Für die große Öffentlichkeit aber hielt dieses Ringen: Neuordnung Persiens mit Hilfe abendländischer Kultur. Da brachte der 31. August 1907 die große Ueberraschung. England verständigte sich mit Russland über die Abgrenzung eines nördlichen und südlichen Einfluss- und Ausbeutungsgebietes in Persien, also nahezu wie über eine Verteilung. Warum? Gönnte auf einmal der Schahsatz der Schlaufen, Eduard VII., seinem bisherigen Rivalen im Kampf um die Vorherrschaft in Aseri selbstlos so viel Machtzunahme? Oder war ihm ein anderweitiges Manöver teilweise möglich gewesen, wodurch er sich zu diesem Waffenstillstand genötigt sah?

(Schluß folgt.)

Der Krieg mit Italien.

Italienische Generalstabsmeldungen.

Wien, 14. Februar. (R.-V.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Der im italienischen Generalstabbericht vom 10. Februar erwähnte Vorfall in Tofana ist unwahr. Unserseits ist dort überhaupt nichts unternommen worden. Daß eine unserer Abteilungen zurückgeschlagen worden und in den Abgrund gefallen sein soll, ist eine bei den Berichten Cadornas übrigens schon gewohnte und lächerliche Fälschung.

Die Beschießung des Schlosses Quirino.

Wien, 14. Februar. (R.-V.) Das Kriegspressequartier meldet über die Beschießung des Schlosses Quirino: Die italienische schwere Artillerie zerstörte am 3. Februar das Schloß Quirino zum großen Teile. Die südländischen Gemächer wurden vernichtet oder beschädigt. Unter dem Schutt sind viele wertvolle Einrichtungsstücke begraben und vernichtet. Der Baushaden wird auf etwa 400.000 Kronen, der durch die Vernichtung der Einrichtungsgegenstände und Kunstgemälde angerichtete Schaden auf etwa 100.000 Kronen geschätzt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

weniger Worte, um Nita wieder „vernünftig“ zu machen, als sie Dolf gebeten hatte, „seiner Frau einmal den Kopf zurechzusehen“. Nun entwickelte aber Nita plötzlich eine so entschlossene Haltung, daß Frau Helene außerst erstaunt war. Was war denn aus dem sanften, gefügigen Ding geworden?

Frau Helene wußte nicht, daß Nita durch schmerzhafte Erfahrungen schnell gereift war, daß ihr wohltümlicher Stolz sich zur Wehr setzte gegen die Entwürdigung und Unterdrückung ihrer Person. In ihrer entfesteten Haltung, ihrer ununterbrochenen Ruhe und Zurückhaltung sah Suanita das einzige Mittel, sich ihre Selbstachtung zu erhalten. Gedemütigt genug hatte sie sich gefühlt durch die Erkenntnis, daß sie sich einem Mann zu eigen gegeben hatte, der nur nach ihrem Gelde verlangte und dem ihre Person nur als eine Spießerei für wenige müßige Stunden gegolten hatte. Aber vor sich selbst sah er sie nicht mehr erniedrigen. Und deshalb wappnete sich die junge Frau mit ihrem Stolze und beharrte auf ihrem Standpunkt.

Als sich Frau Helene von ihrem Erstaunen erholt hatte, versuchte sie freilich nochmals, Dols' Partei zu nehmen. Sie sah dabei ihre Blicke bannend auf Suanita richten, als wolle sie dieser ihre eigene Meinung suggerieren. Aber diese Blicke hatten alle Macht über Nita verloren. Nur das leise Grauen vor ihrer Schwiegermutter rief sie wieder in ihr wach, ein Grauen, das durch Tinas Erzählung neuw. Nahrung gefunden hatte.

Frau Helene verabschiedete sich bald und sichtlich gekränkt, als sie merkte, daß ihre Schwiegermutter nicht mehr von ihr zu beeinflussen war.

Suanita sah ihr mit einem dunklen, gequälten Blick nach.

Brund und sein Gefolge an der Isonzofront.

Lugano, 14. Februar. (K.-B.) Brund und seine Begleiter besuchten unter der Führung des Königs und Cadornas mehrere Punkte an der Isonzofront, sowie die karmatische Kriegszone, worauf sie die Rückreise nach Frankreich antreten.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Die Bulgaren haben Elbasan besetzt.

Sofia, 14. Februar. (R.-V.) Das Hauptquartier tritt mit Bulgarische Truppen besiegeln am 12. Februar Elbasan. Die Bevölkerung bereitet ihnen einen sehr warmen Empfang. Die Stadt war besetzt.

Die Bulgaren besiegen Fieri.

Athen, 14. Februar. (R.-V.) Das Reuterbüro meldet: Die Bulgaren besiegen Fieri.

Fieri liegt 27 Kilometer nördlich von Balona 15 Kilometer östlich der Meereshütte. Mit der Besetzung dieser Stadt erscheinen die Verbindungen zwischen Durazzo und Balona abgeschnitten.

Alle Serben in Korfu gelandet.

Athen, 14. Februar. (R.-V.) Alle serbische Truppen sind aus Albanien in Korfu gelandet, wo sich jetzt 120.000 Serben befinden, die allmählich nach Saranda gebracht werden sollen.

Der Seekrieg.

„Suffren“ oder „Admiral Charner“.

Paris, 14. Februar. (R.-V.) (Umtisch.) Das Marineministerium ist beunruhigt über das Schicksal des Panzerkreuzers „Admiral Charner“, der an der Küste Syriens kreiste und seit dem 8. Februar keine Nachricht gegeben hat. Einem deutschen Telegramm zufolge hat ein deutsches Unterseeboot ein französisches Kriegsschiff versenkt. Dem „Temps“ zufolge befindet sich der „Suffren“ gegenwärtig in Toulon.

(„Admiral Charner“ hat ein Displacement von 4778 Tonnen und eine Fahrgeschwindigkeit von 18 Meilen. Baujahr 1893.)

Torpediert.

Malta, 14. Februar. (R.-V.) Der britische Dampfer „Springwell“ (5593 Registertonnen) wurde auf der Reise nach Indien torpediert. Die Besatzung ist hier gelandet.

Regelung der „Lusitania“-Frage.

Berlin, 14. Februar. (R.-V.) Gute Unternehmen nach traf hier ein Bericht des deutschen Botschafters über die Verhandlungen in der „Lusitania“-Frage, woraus hervorgeht, daß zwischen dem Standpunkt der deutschen und amerikanischen Regierung eine Annäherung erfolgt sei. Amerika ließ aus der früheren Note einige Punkte, die für Deutschland unannehmbar waren, fallen. Es handelt sich jetzt nur noch darum, den Wortlaut der neuen Note festzusehen.

Aus dem Innland.

Der Bulgarenkönig in Wien.

Wien, 14. Februar. (R.-V.) Festlich geschmückt und jubelnd empfing heute die Stadt Wien den bulgarischen König. Im reidgeschmückten Nordbahnhofe hatte sich zu seiner Begrüßung in Vertretung des Kaisers

„Wie anders hätte sich wohl mein Leben gestaltet, wenn statt dieser Frau Gerds Mutter ihre Hände über mich gehalten hätte, so wie es mein Vater gewollt hat.“ dachte sie schmerzlich bewegt.

Und eine starke Sehnsucht erwachte in ihr, frei zu sein, frei von der Fessel, die ihre Seele wind und ihr Leben fröbelos mache, von der Fessel, die sie am Fuß fesselt und hält.

Im Hause des Verlegers Albert Horst herrschte eine freudige Erregung. — Gerhard Falkner wurde nach langer Zeit wieder einmal zum Besuch erwartet. Frau Gertrud Horst, die im Laufe der Jahre etwas von ihrer eleganten Schlankheit eingebüßt hatte und eine statische Dame geworden war, stand wartend am Fenster und schaute hinaus. Neben ihr kniete Lotti Horst auf einem Stoff und blickte in erwartungsvoller Ungeduld die Straße entlang. Lotti war ein ganz reizender Bäckerschüler geworden.

Sie pflegte zwar energisch gegen die Bezeichnung „Bäckerschüler“ zu protestieren, und behauptete, mit „bold siedeha Shren“ sei man eine richtige junge Dame und kein Bäckerschüler mehr. Aber ihr Vater neckte sie gern damit und wollte ihre „Damenhaftigkeit“ noch nicht gelten lassen.

„Ah, Mutti — der Wagen ist noch immer nicht da! — Ich komme noch um vor Ungeduld, wenn Gerd nun nicht bald kommt. Sag, Mutti, ob er wirklich so schneidig aussieht, wie auf dem Bild in der „Illustrirten Zeitung“?“

Frau Gertrud lächelte.

(Fortsetzung folgt.)

Deines Bruders Weib.

Originalroman von H. Coethys-Mässler.

44

Nachdruck verboten.

„Begegnet? Welch ein Ausdruck! Nein, Nita, nicht begegnet. Aber er hat mir gebeichtet, wie sehr er darunter leidet, daß so schroff zu ihm bist und ihm jede harmlose Lebensfreude als Sünde anschreitest. Du mußt tolerant sein, mein Kind, und seiner Jugend Rechnung tragen. Männer sind nur mal anders geartet, als wir Frauen, und guter Wein will gären und ausschäumen. Mag sie ihm doch keine Szenen und Vorwürfe, wenn er mal ein wenig über die Schnur haut. Eine kluge Frau beachtet das gar nicht und läßt die Jügel locker. Um so eher willt der Mann dann verständig.“

Suanita hatte ruhig zugehört. Ihre sonst so janstigen Augen blitzen jetzt hell und kalt.

„Liebe Mama, du verkenntest die Sachlage vollständig — oder bist falsch unterrichtet. Ich mache Dols' wider Vorwürfe noch verlange ich etwas von ihm, das gegen seine Natur geht. Er ist vollständig frei, zu tun und zu lassen, was er will. Ich verlange nur, daß er ebensoviel etwas von mir verlangt, was gegen meine Natur geht — und damit wollen wir, bitte, diese Angelegenheit ruhen lassen, sie verträgt keine Berührung durch einen Dritten.“

Frau Helene war direkt erstaunt durch diese mit ruhiger Entscheidheit vorgebrachten Worte. Sieher hatte sich die junge Frau stets in alles gefügt, was sie von ihr verlangte, hatte nie einen eigenen Willen geltend gemacht. Sie entwickelte sie plötzlich eine Energie, die verblüffend wirkte. Sie hatte geglaubt, es bedürfe nur

Kleiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein seitgebrütes Wort 8 Heller; Minimallage 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

- Möbliertes Zimmer ohne Bedienung zu vermieten. Piazza Minsea 1, 2. St., rechter Trakt. Zu besichtigen von 5 bis 6 Uhr. 233
- Großes möbliertes Zimmer mit separatem Eingang, in schöner Lage, zu vermieten. Adresse in der Administration. 232
- Schön möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Sissano 37. 231
- Schön möbliertes Zimmer ohne Bedienung billig zu vermieten. Viale Zuglio 2. 215
- Großes Zimmer, elegant, freizeitig, mit Balkon, in der Villa Via Dignano 21 zu vermieten. 223

Zu mieten gesucht:

- Wohnung mit 1 Zimmer und Küche, eventuell Büroräume, zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 234
- Zimmer und Küche in der Nähe der Maschinenfabrik sucht kinderloses Ehepaar. Anträge an die Administration. 226
- 1 oder 2 gut möblierte Zimmer für längere Zeit zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 221

Offene Stellen:

- Zwei Dienstmädchen werden gesucht. Vierdepot Cuzzi. 230
- Uhemacher (Militärleute) finden in ihren freien Stunden lohnenden Nebenverdienst. Torgo, Via Sergio. 12

Zu verkaufen:

- 20h** Haben Sie schon probiert Kasse-Präparat "Sawa" aus der Kölner Fabrik? kostet ein Liter guten Kasse! Erhältlich in allen besseren Geschäften. R
- Zu kaufen gesucht: Planina zu kaufen gesucht. Anträge an die Administration. 177

KINO „LEOPOLD“

Nachdem der gestern aufgeführte Film „Das Mikrokosmos“ die Gunst der Zuschauer nicht erworben hat, wird heute das Programm gewechselt. Es gelangt ein Lustspiel mit Hanni Weise in der Hauptrolle zur Vorführung.

Mit Hochachtung

Leopold Bernardis.

Velhagen & Westermanns Monatszeitschrift.

Februar 1916.

1 Heft K 2-25.

Vorrätig in der

Fahrzeuge'schen Buchhandlung (Fahrz.).

Prima vorzügliche 20

Alpen-Crocken-Milch

1 Paket 40 Heller = 1 Liter Vollmilch,
50 Pakete K 18.—. — Kilogrammweise 1 kg K 4-40.
Alles ab St. Pölten gegen Nachnahme.

Max Wolker, St. Pölten

Erliebt öffentliche Krankenhäuser und Spitäler von Wien bis

Der über 50 Jahre Erfolg!

Halsentzündungen, Husten, Heiserkeit, Stimmbeschädigung, chronische und akute Asthma hellen in kürzester Zeit durch den Gebrauch der altbekannten und vielseitig prämierten

Pastillen - Prendini

hergestellt aus Alraun und Rassiamark. Preis einer Schachtel 60 Heller.

Vorrätig in jeder Apotheke.

Schöne haltbare

Selchwürste

(Kraimer) 25 Paar 20 Kronen. — 25 Paar Vorarlberger Landjäger 18 Kronen. Oskar Heinzel, Graz, hauptpostlagernd.

≡ Man versorge sich mit ≡

Konzept- und Kanzleipapier

solange noch der Vorrat reicht

bei

Jos. Krmpotić, Pola
Custozaplatz Nr. 1.